

Lebenshilfe Celle gGmbH: Bericht über die wirtschaftliche Situation und strategische Ausrichtung 2017 (Lagebericht)

1. Grundlage des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Lebenshilfe Celle gGmbH ist die Unterstützung von Menschen, deren volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aufgrund der Wechselwirkung zwischen ihrer Beeinträchtigung und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren behindert wird, mit dem Ziel, ihnen durch die Ermöglichung von Chancengerechtigkeit den vollen Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne Diskriminierung zu garantieren.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH erstrebt dies mit ihren Unterstützungsangeboten zu verwirklichen vor dem Hintergrund des „Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ das in Deutschland seit 2008 Gesetz ist. Die Angebote stehen allen Menschen des eingangs genannten Personenkreises offen unbeschadet der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen, indigenen oder sozialen Herkunft, der sexuellen Ausrichtung, des Vermögens, der Geburt und des Alters,

„... in Anerkennung des wertvollen Beitrags, den Menschen mit Behinderungen zum allgemeinen Wohl und zur Vielfalt ihrer Gemeinschaften leisten und leisten können, und in der Erkenntnis, dass die Förderung des vollen Genusses der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch Menschen mit Behinderungen sowie ihrer uneingeschränkten Teilhabe ihr Zugehörigkeitsgefühl verstärken und zu erheblichen Fortschritten in der menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft führen wird“ ... und

„in der Erkenntnis, wie wichtig es ist, dass Menschen mit Behinderungen vollen Zugang zur physischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umwelt, zu Gesundheit und Bildung sowie zu Information und Kommunikation haben, damit sie alle Menschenrechte und Grundfreiheiten voll genießen können“ (UNO-Übereinkommen zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen, Präambel).

Die Lebenshilfe Celle gGmbH leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zur Beseitigung der tiefgreifenden sozialen Benachteiligung von beeinträchtigten Menschen und fördert ihre Teilhabe am bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit.

Gesetzliche Grundlage aller Unterstützungsangebote ist das Sozialgesetzbuch, insbesondere SGB IX und SGB XII, die damit zusammenhängenden Verordnungen, Erlasse sowie die auf ihnen basierenden Vereinbarungen und Verträge mit örtlichen und überörtlichen Leistungsträgern. Damit realisiert und verantwortet sie den gesetzlich bestehenden Anspruch von Menschen mit Beeinträchtigungen auf **Bildung** im Kinder- und Jugendbereich (Frühförderung und Heilpädagogischer Kindergarten [HPK] , Comenius-Schule [anerkannte Tagesbildungsstätte nach dem niedersächsischen Schulgesetz]), **Teilhabe am Arbeitsleben** (in Werkstätten und Tagesförderstätten), **Wohnen** (Wohnformen: Wohnheime, Wohngruppen, stationäres Wohntraining, ambulant begleitetes Wohnen [ABW]) sowie **tagesstrukturierende Angebote/offene Hilfen/Leben in der Gemeinschaft** für Menschen im Alter und über der Regelaltersgrenze.

Die räumliche Angebotsstruktur der Lebenshilfe Celle gGmbH erstreckt sich hinsichtlich seiner Leistungsnehmer|innen zu ca. 90 Prozent auf Stadt und Landkreis (= Einzugsgebiet); darüber hinaus kommen die Nutzer aus Niedersachsen oder anderen Bundesländern aufgrund ihres Wunsch- und Wahlrechtes, Beschäftigungsart und Beschäftigungsort selbst zu bestimmen.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH ist zu 100 Prozent Muttergesellschaft des Integrationsunternehmens Hotelbetriebsgesellschaft Celle gGmbH (zwei Hotels und ein Café). Über 40 Prozent der dort beschäftigten Mitarbeitenden sind Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung, so dass das Integrationsunternehmen nach § 68 Nr. 3 c AO als gemeinnützig anerkannt ist; zudem halten die Hotels und das Café ausgelagerte Arbeitsplätze zum Zweck des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor und erweitern so das Beschäftigungsangebot der Werkstatt mit arbeitsmarktnahen Beschäftigungsangeboten; auch befristete Praktika für Werkstattbeschäftigte und Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs bei Beschäftigungsgebern des allgemeinen Arbeitsmarktes durch Begleitung des Fachdienstes Berufliche Integration (FBI) sind möglich.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH bietet somit an ca. 19 Standorten (nicht mitgezählt sind die Standorte des ABW und der Hausfrühförderung) Teilhabeleistungen für ca. 1.100 betreute Kinder, jugendliche und erwachsene Leistungsnehmer.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Jahr 2017 zeichnete sich durch ein robustes Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Das Schlussquartal verzeichnete noch einmal ein Wachstum des BIP um 0,8 Prozent. Grundlage hierfür sind die im dritten Quartal gestiegenen Auftragseingänge, die eine starke Nachfrage sowohl im Inland als auch im Ausland widerspiegeln. Darüber hinaus werden die Aussichten für den Wohnungsbau als sehr gut wahrgenommen. Für 2018 rechnet die KfW angesichts der aufwärtsgerichteten Binnennachfrage sowie der Aufhellung des europäischen und internationalen Umfeldes mit einem Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. Dies würde mit einem nunmehr neun Jahre andauernden Realwachstum der deutschen Wirtschaft einhergehen, wobei seit 2014 Wachstumsraten von ca. 2 Prozent zu verzeichnen sind.

Mit Ausnahme der Krisenjahre 2008 und 2009 sank die Zahl der Unternehmensinsolvenzen seit dem Jahr 2003 kontinuierlich. Die Deutsche Bundesbank warnt in ihrem aktuellen Finanzstabilitätsbericht allerdings davor, dass das zugrundeliegende günstige Marktumfeld zu optimistisch fortgeschrieben wird. Sollte es zu einem unerwarteten konjunkturellen Abschwung oder einem abrupten Zinsanstieg kommen, könnte dies mit erheblichen Korrekturen einhergehen.

Die starke Konjunktur schlägt sich nach wie vor auch am Arbeitsmarkt nieder. Im November 2017 sank die Zahl arbeitslos gemeldeter Personen gegenüber dem Vormonat um 20.000 auf 2.386 Mio., was einer Arbeitslosenquote von 5,3 Prozent entspricht. Die Zahl gemeldeter Arbeitsstellen sank auf 772.000. Von der guten Arbeitsmarktlage profitieren laut einer aktuellen Studie der Bundesagentur für Arbeit auch Menschen mit schwerer Behinderung. Deren Beschäftigung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, wodurch ihre Arbeitslosenquote zuletzt auf 12,4 Prozent gesunken ist. Obgleich sich bei Arbeitslosen mit schweren Behinderungen anteilige eher Fachkräfte finden als bei Arbeitslosen ohne schwere Behinderung, gelingt es

ihnen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit seltener eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt aufzunehmen.

Die Branche der Sozialwirtschaft bewertet die aktuelle Lage als überwiegend positiv. Die Zukunftsaussichten sind ebenfalls weiter positiv, jedoch mit erneut leicht sinkender Tendenz. Mit 104,17 Punkten liegt der jetzt erreichte Index-Wert des RNU-Marktbarometers um 1,41 Punkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die aktuelle Geschäftsentwicklung bewerten 60,3 Prozent der Befragten gut. Der Anteil sinkt jedoch zum wiederholten Mal. Die Erwartungen für die nächsten Monate sind insgesamt positiv – aber auch hier mit leicht sinkender Tendenz.

Mit Blick auf die aktuellen Themen zeigt sich allerdings ein differenziertes Stimmungsbild. Personal ist mit 20 Prozent der Nennungen mit Abstand das bedeutendste Thema in der Befragung. Damit werden die strategische Weiterentwicklung mit 17,6 Prozent und die Veränderung der Rahmenbedingungen mit 16,1 Prozent als Top-Themen abgelöst.

Speziell in der Eingliederungshilfe ist der Anteil derjenigen gesunken, die eine ungünstigere Geschäftsentwicklung erwarten. Der Wert liegt zum Jahreswechsell bei 13,6 Prozent, im Herbst 2017 lag er noch bei 33,6 Prozent.

Bei der Geschäftsentwicklung sinkt sowohl der Anteil der Befragten, die über eine gute als auch über eine schlechtere Geschäftsentwicklung berichten. Für die Zukunft wird im Marktsegment Eingliederungshilfe zum dritten Mal in Folge eine günstigere Entwicklung erwartet. Mit einer ungünstigeren Entwicklung rechnen hingegen zum Jahreswechsel 2018 mit 18,4 Prozent der Befragten deutlich weniger als im Herbst 2017. Zu diesem Zeitpunkt lag der Wert noch bei 28 Prozent.

Geschäftsverlauf

Im Zuge der Organisationsentwicklung wurden die drei Hauptbereiche umbenannt: „Kindheit und Jugend“ wird zu „Leben und Lernen“, „Wohnen“ zu „Leben und Wohnen“, „Arbeit“ zu „Celler Werkstätten“ mit den Schwerpunkten „Arbeit und Qualifizierung“ sowie „Soziales und Bildung“; mit einer neuen Leitung konnten die „offenen Hilfen“ konsolidiert werden so dass im Jahr 2018 Leistungen erbracht und durch die Nutzer refinanziert werden können.

Die Hauptleistungsentgelte sind nach wie vor der wichtigste Indikator für den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr. Insgesamt wurden 2017 gegenüber den Kostenträgern 10.762,70 Betreuungsmonate abgerechnet (im Jahr 2016: 10.593,50). Für ambulante Angebote wurden in 2017 3.038,35 Betreuungseinheiten/Fallpauschalen abgerechnet (im Jahr 2016: 2.738,20). Bei gleichbleibender Zahl der Leistungsnehmer zeigt sich, dass trotz höheren Hilfebedarfs das Ziel der Ambulantisierung konsequent weiterverfolgt wird.

Der Geschäftsverlauf ist auf die Gesamteinrichtung bezogen durch umsichtiges und planvolles Wirtschaften im investiven wie im personellen Bereich als weiterhin günstig zu bezeichnen.

3,45 Prozent mehr als im Wirtschaftsplan prognostiziert wurde an Leistungsentgelten eingenommen. Es war damit zu rechnen gewesen, dass vor dem Hintergrund der Inklusionsdiskus-

sion die Kinderzahlen im HPK und in der Schule künftig zurückgingen. Das ist bisher kaum eingetreten. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Zugang im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich nicht weiter anhält. Das wird die Erlössituation auf der Seite der Entgelte verringern. Durch die Kürzung der Entgelte für Werkstattbeschäftigte, die nur eine verkürzte Beschäftigungszeit wahrnehmen, musste im Geschäftsjahr eine Einbuße von 60Tds € kompensiert werden.

Auch die weiteren Erlöse wie z.B. Erlöse aus Werkstatteleistungen, sonstige Erlöse haben sich positiver entwickelt als für 2017 geplant. Die gesamten Erlöskonten verliefen in der Summe ca. 8,69 Prozent positiver als erwartet.

Die Entwicklung der Personalkosten der Mitarbeiter|innen und der Beschäftigten erfolgte plangemäß (Abweichung: +0,35 Prozent).

Die Sachkosten fielen höher als geplant aus (Abweichung: +10,32 Prozent) was aber die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft widerspiegelt und zusätzlich durch brandschutztechnische Wartungen und Instandhaltungen begründet ist.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH setzt weiterhin auf Qualifizierung ihrer leistungsverpflichteten Mitarbeitenden. Fortbildungen wurden wie im Vorjahr vermehrt durchgeführt und wahrgenommen.

Bereich Kindheit und Jugend (Leben und Lernen)

Die Fördereinheiten in der Hausfrühförderung sind im Berichtsjahr (2017) um 18 Prozent gestiegen. In 2017 wurden 1.836 Betreuungseinheiten (2016: 1.560) mit dem Leistungsträger abgerechnet. Auch hier ist die Zahl der Leistungsnehmer konstant geblieben, woraus zu schließen ist, dass der Unterstützungsbedarf steigt. Wie im Vorjahr wurden 71 Kinder gefördert. Die Vermutung, dass familiennahe und ambulante Angebote den institutionellen (Krippe) vorgezogen werden, aber auch eine Tendenz, dass Erziehungsberechtigte zunehmend zu den institutionellen Angeboten eine weitere Förderung in Anspruch nehmen bestätigt sich erneut. Die Annahme des letzten Jahres, dass mit der personellen Ausstattung sich auch die Inanspruchnahme des Angebots erhöht, hat sich hiermit voll und ganz bestätigt. Es ist zu erwarten, dass dieser Bereich weiterwachsen wird und seine Attraktivität behält.

Im Bereich des Heilpädagogischen Kindergartens (HPK) ist die Interessentenzahl konstant, so dass frei gewordene Plätze im Jahr 2017 vollständig wiederbesetzt werden konnten, es wurden 718,5 Betreuungsmonate (2016: 718) mit dem Kostenträger abgerechnet (29 Zugänge und 28 Abgänge in 2017).

Zugänge und Abgänge bei der Comenius-Schule sind innerhalb eines Jahrganges relativ ausgewogen (11 Aufnahmen und 10 Abgänge; 2016: 9 Zugänge und 11 Abgänge). Die Zahl der abgerechneten Betreuungsmonate hat sich leicht verändert (781,50 in 2017 zu 771,00 in 2016). Im Berichtsjahr wechselten 4 Kinder vom einrichtungseigenen Heilpädagogischen Kindergarten in die Comenius-Schule, im Vorjahr waren es 5 Kinder. Es ist natürlich, dass diese Zahl schwankt.

Die Art der Beeinträchtigungen im HPK ändert sich: die Zahl „klassisch“ behinderter Kinder sinkt; verstärkt werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und psychischen oder sozial-

emotionalen Auffälligkeiten aufgenommen. Der Fördererfolg durch die professionelle Begleitung ermöglicht nach der Zeit im HPK für 21 Kinder den Übergang in eine Regelschule.

In das Eingangsverfahren der Werkstatt (BBB) wechselten 2017 7 von 10 Schüler|innen, die aus der Comenius-Schule entlassen wurden. 2016 waren es 3 Schüler|innen.

Die politisch gewollte Inklusion ist ein Thema, mit dem sich Kindergarten und Schule vermehrt auseinandersetzen. Hier spielen vor allem gute Beratungsangebote eine Rolle. Parallel dazu bieten Kooperationsgruppen und -klassen in Regeleinrichtungen gleichberechtigte Teilhabe von Anfang an.

Eine Klasse der Grundstufe der Comenius-Schule besucht den Unterricht seit dem Schuljahr 2013/14 in der Grundschule in Adelheidsdorf; damit verfolgt die Lebenshilfe Celle gGmbH einen „gemäßigt inklusiven“ Ansatz, der bei allen Beteiligten bis hin zur Politik inzwischen begrüßt und gutgeheißen wird. Das Schulangebot ist dadurch deutlich attraktiver geworden. Eine weitere ausgelagerte Klasse ist im Schuljahr 2016/17 in der Grundschule Blumlage realisiert worden. Durch den Umzug von Schule und Kindergarten in das erworbene Schulgebäude in Garßen mit der benachbarten städtischen Grundschule und Regelkindergarten des DRK wird das kooperierende Angebot weiterentwickelt.

Durch die konkreten Planungen für den Umbau der Erich-Kästner-Schule in Garßen ist ein gewichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2017 vorgezeichnet gewesen. Hier konnte ein passgenauer und bedarfsgerechter Umbau erarbeitet und der entsprechende Bauantrag gestellt werden. Die Baugenehmigung wurde im November 2017 erteilt, so dass im Januar 2018 die Bauarbeiten beginnen konnten.

Bei der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen ist in der Schule vornehmlich der Fachdienst berufliche Integration zu benennen. Ein großer Teil der Abschlusstufen-Schüler absolviert Praktika sowohl auf dem ersten Arbeitsmarkt als auch im Berufsbildungsbereich der Werkstatt. In der Zusammenarbeit mit dem Bereich Wohnen konnte das geplante „Wohntraining“ im Jahr 2017 das erste Mal stattfinden.

Teilhabe am Arbeitsleben (Celler Werkstätten)

Der größte Bereich bleibt die Werkstatt.

Die durchschnittliche Belegung im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich hat 2017 gegen einen allgemein erwarteten Trend zugenommen (2017: 58 gegenüber 49 in 2016). Die Zahl der Zugänge ist wieder leicht gestiegen (2017: 44; gegenüber 2016: 35). Der Aufnahmewunsch in die Werkstatt wird – aufgrund der Schwere der Bindungen – weiterhin zunehmend an eine gleichzeitige Aufnahme in unterstütztes Wohnen (stationär!) gebunden, das die Lebenshilfe Celle gGmbH derzeit (noch) nicht vorhalten kann, da es seitens der Politik nicht gewünscht ist. Diese Tendenz hat sich verstetigt. Mit entsprechenden ambulant begleiteten Angeboten wird darauf seitens der Lebenshilfe reagiert.

Die Zahl der abgerechneten Betreuungsmonate im Arbeitsbereich hat leicht zugenommen, (2017: 6.674,30 gegenüber 6585,00 in 2016). 66 Zugängen in 2017 stehen 50 Abgängen gegenüber. Die Abgänge sind überwiegend durch Erreichen der Altersgrenze, durch Übergänge auf den Arbeitsmarkt und durch Umzug begründet.

Die Betreuung in den Tagesförderstätten ist stabil: Abgerechnete Betreuungsmonate 346,00 (2017) gegenüber 368,50 (im Jahr 2016). Die Zahl der noch in den Werkstatträumen begleiteten Leistungsnehmer im Rentenalter ist ebenfalls konstant (4) wird aber bereits 2018 deutlich wachsen – dann ist auch ein Umzug in die neu errichtete Tagesstätte für Rentner in der Schiebelerstraße geplant.

Die durchschnittliche Belegungszahl beträgt im Jahr 2017 (mit allen Betriebsstätten inkl. Tagesförderstätten): 673,17 gegenüber 663,25 im Vorjahr.

Die Entwicklung der ausgelagerten Arbeitsplätze ist wachsend: aus 37 durchgeführten externen Praktika sind 7 zusätzliche ausgelagerte Arbeitsplätze (2016 insgesamt 23 betriebsintegrierte Einzelarbeitsplätze) und 2 Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, davon einer mit dem Instrument Budget für Arbeit, entstanden.

Produktion und Dienstleistung

Die Zertifizierung nach ISO 9001 wurde wieder erfolgreich durchgeführt.

Die Lebenshilfe Celle gGmbH ist gut vernetzt: als Zulieferer oder Dienstleister bestehen zu etwa 90 Firmen Kontakte in der Region und darüber hinaus. Die Erträge aus Produktion und Dienstleistung der Werkstatt sind im Berichtsjahr um 2,87 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen (2017: 1.944.917,98 €; 2016: 1.890.691,89 €). Der Bereich Rohrfolierung ist weiterhin das umsatzstärkste Arbeitsfeld mit einem Anteil von 12,75 Prozent. Der Auftrag wird in zwei Betriebsstätten bearbeitet. Es folgt die Wäscherei (mit einem Anteil von 8,74 Prozent); umsatzstark bleiben auch das Elektrorecycling und der Bereich Verpackung.

Durch die Erträge aus dem Arbeitsergebnis der Werkstatt (2016: 1.790.591,17 €; 2017: 1.876.299,79 €), konnte ein bereinigtes (ohne AföG) durchschnittliches monatliches Arbeitsentgelt von 211,08 € an die Beschäftigten ausgezahlt werden (bereinigtes monatliches Arbeitsentgelt 2016: 214,47 €; ohne AföG). Behinderungsbedingte Wechsel auf geringer entlohnte Arbeitsplätze im Werkstattbereich und der vermehrte Wechsel in Teilzeitbeschäftigung führten zu der leichten Verringerung des durchschnittlichen monatlichen Arbeitsentgeltes. Mit AföG beträgt das Arbeitsentgelt pro Beschäftigten im Durchschnitt 259,41 €. Als Lohnsumme aus dem Arbeitsergebnis wurden 2016: 1.412.261,15 € ausgeschüttet, im Jahr 2017: 1.408.718,70 €.

Vergleichsmaterial aus dem Bund liegt bislang nur aus dem Jahr 2016 vor und nur bezogen auf das Arbeitsentgelt zuzüglich AföG. Im Vergleich damit liegt das Arbeitsentgelt bei der Lebenshilfe Celle 2017 nahezu 30 Prozent höher als im Landesdurchschnitt (Niedersachsen: 203,23 €) und über 40 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (181,25 €).

Bereich Wohnen (Leben und Wohnen)

Der Wohnbereich ist der wiederholt am meisten nachgefragte und ausgelastete Bereich der Lebenshilfe Celle gGmbH. In drei Wohnstätten mit umfassender Betreuung (74), 6 Wohngruppen (44) zwei Wohntrainingsgruppen (à 2) und ca. 86 Plätzen des ambulant begleiteten Wohnens werden über 200 Leistungsnehmer zwischen 20 und 67 Jahren begleitet und unterstützt.

Die Zahl der qualifizierten Anfragen nach Leistungen in verschiedenen Wohnformen liegt nahezu konstant bei ca. 20. Neuaufnahmen sind trotz geäußerter Wünsche (auch bei Neuaufnahmen in die Werkstatt) nur bedingt möglich, da in den Wohnstätten – aber auch teilweise in den Wohngruppen – durch Dauernutzer nur wenig Bewegung in der Belegung möglich ist. Durch gezielte Förderung können regelmäßig Übergänge vom stationären in den ambulant betreuten Bereich ermöglicht werden. Hier hat sich das in den Vorjahren eingerichtete Wohntraining als richtige Entscheidung bestätigt. Insgesamt sind 8 Neuaufnahmen in das ABW zu verzeichnen. Diese Tendenz zeigt, dass sich die strategischen Entscheidungen der Lebenshilfe Celle gGmbH als richtig erweisen: 1. die Zurverfügungstellung von Wohnungen aus der der Otto Pohl-Stiftung für Interessenten; 2. die konsequent flexible Ausgestaltung der Neubauten, die bei wachsendem Bedarf und entsprechender Befähigung ohne weiteres in Ambulante Wohnsettings umgewandelt werden können. Abgänge aus dem ABW (6) erklären sich durch Wegzug der Mieter bzw. durch persönliche Entwicklungsschritte der Nutzer resp. ihren eindeutigen Wunsch. Neu wurde in Zusammenarbeit mit dem Bereich Leben und Lernen das Wohntraining für Schüler der Comenius-Schule eingerichtet, um diesem Personenkreis ein Wohnen außerhalb des Elternhauses zu erschließen.

Alle Angebote werden kontinuierlich genutzt; die Auslastung liegt bei 100 Prozent - bei vorhandenem Wohnangebot könnten weitere Interessenten die notwendigen Leistungen erhalten. Dem steht jedoch eine rigide Begrenzung seitens des Landes entgegen.

Festzustellen ist weiterhin, dass der Unterstützungsbedarf der Mieter|innen zunimmt, zudem auch die Anzahl der Mieter|innen mit höheren Hilfebedarfen. Die Lebenshilfe Celle gGmbH reagiert darauf mit entsprechend flexiblen anpassbaren Neu- bzw. Umbauten.

Im ABW bereitet die Suche von geeignetem Wohnraum Schwierigkeiten. Geeigneter Wohnraum ist oft nicht im Finanzierungssatz des Kostenträgers möglich zu bekommen. B-Scheinwohnungen sind schwer zu finden. Die Kunden-Klientel im ABW inklusiv in die Gesellschaft zu begleiten, stellt die Mitarbeiter immer wieder vor Herausforderungen in der Assistenzpraxis. Aus diesem Grund wurde das in Wathlingen 2015 erworbene Grundstück mit einem Appartementhaus für das ambulant begleitete Wohnen bebaut. Anfang des Jahres 2017 konnte es bezugsfertig eröffnet werden. Das Haus ist bis zum Ende des Berichtsjahres voll vermietet gewesen. Die Mieter sind zufrieden und die begleitenden Mitarbeiter des ABW berichten von sehr positiven Verläufen. Hier finden nun ortsansässige Beschäftigte der Werkstatt ein Wohnangebot, das ihnen die Nähe zur Familie, aber auch den gewohnten Sozialraum und die Teilhabe an der gewachsenen Dorfgemeinschaft erhält. Wenngleich es sich hier um Ambulantes Wohnen handelt, praktiziert die Lebenshilfe Celle gGmbH hier einen Vorgriff auf die veränderte Eingliederungshilfe: sie tritt sowohl als Vermieterin auf (existenzsichernde Leistung) wie auch – sofern es der Wunsch der Mieter ist – als Erbringerin der Fachleistung. Die Mieten decken dabei die Abschreibungen. Für die Trennung der Leistungen hat die Gesellschaft eigens den Gesellschaftszweck angepasst.

Ein wichtiges Projekt ist das der Zukunftsplanung. Seit dem Anlauf konnte im stationären Bereich Leben und Wohnen mehr Interesse für eine Ambulante Begleitung festgestellt werden. Einige Mieter sind zum Jahresende in die intensivere Auszugsplanung gegangen. Durch diese Bewegung, entsteht auf die Dauer gesehen im stationären Bereich die benötigte Durchlässigkeit.

Zum Frühjahr 2017 konnte mit dem Bauprojekt Mozartstraße in Bergen begonnen werden; ebenso im Erweiterungsbau in der Schiebelerstraße.

Mit dem neuen, dem heutigen Standard entsprechenden Wohnangebot in Bergen, bestehen gute Möglichkeiten der Heranführung an sozialraumorientierte Angebote, die von den Mietern im Sinne der Inklusion genutzt werden können. Die Fertigstellung wird im Herbst 2018 erwartet.

Mit dem Wohnpark in der Schiebelerstraße werden verschiedene Wohnbedarfe bedient. Dieses Wohnangebot ist für alle Altersgruppen gedacht, unabhängig vom Unterstützungsbedarf und somit grundsätzlich offen sowohl für „stationäres“ und „ambulant begleitetes“ Wohnen (diese Unterscheidung soll künftig keine Geltung mehr haben), für Einzel- und Paarwohnen, wie auch für das Wohnen für Menschen, die nicht (mehr) aus den Arbeitsfeldern der Lebenshilfe Celle gGmbH kommen, gleichwohl aber hilfsbedürftig im Sinne der AO sind. Diese Planungen erfüllen weitgehend inklusive Anforderungen und sind für Nachnutzungen entsprechend der Bedarfe (alle Apartments sind barrierefrei und rollstuhlgeeignet) und der gesetzlichen Vorgaben baulich vorbereitet und geeignet. Ebenso ist eine Umwandlung in ambulante Wohnsettings möglich. Einen Schwerpunkt in diesem Projekt wird die Tagesstruktur für Menschen im Rentenalter einnehmen. Ihnen soll hier ein Wohnen und Leben geboten werden, das sie in ihrer Nutzung mitbestimmen können und sollen. Die komplette Fertigstellung und Nutzung wird für den Herbst 2018 erwartet.

Offene Hilfen

Im Bereich offene Hilfen werden zunehmend Angebote, die nicht im Leistungskatalog der institutionellen Leistungserbringung verortet sind, angeboten. Vorwiegend sind es Urlaubsfahrten für Leistungsnehmer aus den Werkstätten, die kein Wohnangebot bei der Lebenshilfe Celle gGmbH wahrnehmen (dort und in der Schule sind Gemeinschaftsfahrten Bestandteil der institutionellen Leistungserbringung), sowie zunehmend Freizeitangebote außerhalb des Leistungskatalogs.

Mitarberschaft

Im Berichtsjahr 2017 ist die Anzahl der Mitarbeiter weiter leicht gestiegen. Es waren zum Bilanzstichtag 319 Mitarbeiter beschäftigt, umgerechnet auf Vollzeitstellen 249. Die Personalbeschaffung im Berichtsjahr hat sich auf Grund der politischen Lage als weiterhin sehr erschwert erwiesen. Die tariflichen Erhöhungen im TVöD von 2,35 Prozent zum 01.02.2017 konnte durch die Erhöhung der Leistungsentgelte (Personalkosten 4,1 Prozent) und durch sparsames Haushalten sowie vorsichtige Planung aufgefangen werden. Die Aufwendungen zur Erbringung der Leistungen mussten trotz Absenkung der Sachkosten im Leistungsentgelt (-0,7 Prozent) aufgefangen werden, auch die Fahrtkostenpauschale wurde um 3,4 Prozent reduziert. Die Vergütungspauschale für die werkstattspezifischen Kosten wurde um 3,27 Prozent erhöht.

Ertragslage

Insgesamt schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von T€ 1.326. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Zuwachs in Höhe von T€ 281.

Finanzlage

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten der Gesellschaft betragen insgesamt 16.050 T€ (Vorjahr: 17.615 T€). Der Liquiditätsgrad 2 beträgt zum Bilanzstichtag 697,0 Prozent. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt am Ende des Berichtsjahres 1.796 T€.

Die langfristigen Eigen- und Fremdmittel in Höhe von 34.993 T€ decken das langfristig gebundene Vermögen von 18.597 T€ (188,3 Prozent).

Hinsichtlich der Finanzlage ist festzustellen, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr stets ausreichend Liquidität vorhanden war, um kurzfristige Verbindlichkeiten jederzeit auszugleichen. Damit war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Vermögenslage

Insgesamt weist das Unternehmen zum 31.12.2017 eine Bilanzsumme von 37.718 T€ aus (Vorjahr: 36.406 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 33.076 T€ (Vorjahr: 31.750 T€), die Eigenkapitalquote beträgt 87,7 Prozent.

Das Eigenkapital erhöhte sich um den Jahresüberschuss in Höhe von 1.326 T€ (Vorjahr: Jahresüberschuss 1.045 T€).

Das Anlagevermögen von 18.597 T€ ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft beurteilen wir insgesamt als gut.

3. Prognosebericht – (Chancen und Risiken)

Die aufgrund der Verabschiedung des BTHG erwartete Veränderung der Anbieterlandschaft in 2018, die das Angebot der herkömmlichen Eingliederungshilfe an vielen Stellen verändern könnte, ist bislang nicht eingetreten. Dennoch bleibt die Entscheidung, neue Angebote im Bereich der Arbeitsfelder (z.B. kleine Arbeitsgruppen) bzw. angepasste begleitenden Maßnahmen zu entwickeln und zu etablieren richtig. Die Pläne für einen ambulanten Berufsbildungsbereich wurden inzwischen umgesetzt und werden gut wahrgenommen.

Grundsätzlich kann nicht mit einem wesentlichen Wachstum im Bereich Arbeit und Beschäftigung gerechnet werden auch wenn im Berichtsjahr 2017 ein geringes Plus zu verzeichnen war. Die Gruppe der verrenteten Beschäftigten wächst weiter. Die Unterstützungsleistungen für sie stellen den neuen Markt dar, für den jedoch Angebote (Tagesstruktur und Wohnmöglichkeiten) neu geschaffen werden müssen und aktuell geschaffen bzw. ausgebaut werden. Hier hat die Lebenshilfe neue Leistungen entwickelt, die sich jetzt auch wirtschaftlich bewähren müssen. Weiterhin werden Wohnangebote in jeder Form ein Wachstumsposten sein; zugleich

wird darauf zu achten sein, wie das Wohnen in besonderen Wohnformen zu einem Wohnen in der Normalität flexibel umgestaltet werden kann.

Eine besondere Herausforderung ist, die Fortführung des Bereiches Kindheit und Jugend, jetzt: Leben und Lernen. Einerseits ist dies der Bereich, der durch politisch gewollte Inklusionsbestrebungen bevorzugt im Fokus steht, andererseits wird der Bedarf an besonderen Förderangeboten im Landkreis Celle in den nächsten Jahren als unvermindert hoch erlebt. Von der überwiegenden Zahl der Anspruchsberechtigten bzw. ihrer Vertreter (Elternwille) werden entsprechende Angebote energisch eingefordert. Diesen kann nur mit einer entsprechenden Qualitätsoffensive begegnet werden. Der Kauf einer durch den Landkreis zu schließenden Förderschule ist im Jahr 2017 getätigt worden, um das gesamte Angebot „Leben und Lernen“ aus der Nähe der Zentraleinrichtung zu bringen und mit den ortsansässigen Regeleinrichtungen (Kindertagesstätte, städtische Grundschule und Berufliche Schulen) zu vernetzen. Der Kindergarten Purzelbaum soll Anfang 2019 dorthin umziehen und nach weiteren Umbauten Mitte 2019 die Comenius-Schule. Bislang gehen wir davon aus, dass der Bedarf an besonderen Fördereinrichtungen im Landkreis Celle mittelfristig unbestritten bleibt.

Chancen und Risiken

Durch den Umbruch des Systems bietet sich die einmalige Chance, die Dienstleistungen der Lebenshilfe Celle noch dezentraler anzubieten. Die Menschen mit Handicap haben so auch die Möglichkeit gemeindenah in der Nähe ihrer Familien und vertrauten Umgebung von uns begleitet zu werden. Sie erreichen damit eine Steigerung an Lebensqualität im Vergleich zu den aktuellen Möglichkeiten. Zudem lässt sich Teilhabe auch im ländlichen Raum besser leben. So können auch vereinsnahe Angebote besser genutzt werden, weil die gewohnte Umgebung nicht verlassen werden muss.

Bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, die nach dem Inkrafttreten am 30. Dezember 2016 vor allem auf der Länderebene erfolgt, fehlen bisher immer noch klare und stabile gesetzliche und vertragliche Rahmenbedingungen, damit Menschen mit Behinderungen bzw. mit psychischen Erkrankungen die Sicherheit haben können, die ihnen zustehenden Leistungen zur Teilhabe weiterhin bedarfsdeckend zu erhalten.

Durch die relativ späte Einigung innerhalb der Landesregierung bei der Frage, wie zukünftig die Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe in Niedersachsen geregelt sein soll, entstehen nicht geringe Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftlichen Ausgewogenheit für die kommenden Jahre. Das Land hat inzwischen mit der Ankündigung von Übergangsregelungen reagiert.

Eine Korrelation zwischen dem neuen Instrument der Leistungsfeststellung und -vergütung ist nicht in Sicht und erzeugt bei Leistungsnehmern Unsicherheiten.

Der verwaltungsmäßige Aufwand bei der ab 2020 umzusetzenden Herauslösung der Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe und der Trennung der Leistungen (in einerseits Teilhabeleistungen und andererseits existenzsichernde Leistungen) kann bisher weder abgeschätzt noch beziffert werden.

Weiterhin muss abgewartet werden, ob die politisch gewollte Inklusion und die mentale Situation der Leistungsnehmenden – ihr Wunsch- und Wahlrecht – sowohl im Bereich Leben und Lernen wie auch im Bereich Leben und Wohnen im gleichen Tempo voranschreiten. Noch ist

absehbar, dass Leistungsnehmende (und Eltern/Angehörige) der inklusiven (und vorwiegend ambulanten) Leistungserbringung sehr zurückhaltend gegenüberstehen. Hier ist darauf zu achten, dass durch politisch einseitige Vorgaben kein Leistungsdelta entsteht. Dadurch, dass neu geschaffenen Wohnangebote der Lebenshilfe flexibel geplant sind und die Wohnungen sowohl bedarfsgerecht wie auch entsprechend den politischen Vorgaben umgebaut werden können, kann das wirtschaftliche und strategische Risiko hier als leistbar bezeichnet werden. Die aktuell bestehenden kleinen Wohngemeinschaften des Bereichs bieten jederzeit die Möglichkeit, sich in ambulante Wohngemeinschaften umwandeln zu lassen. Abzuwarten gilt es an dieser Stelle aber noch, welche Form des Wohnens sich für die Einrichtung später wirtschaftlicher finanziert. Die dann ambulanten Wohngemeinschaften bergen eher ein Entwicklungsrisiko für die Kundengruppe. Es ist davon auszugehen, dass in Zukunft Menschen größerem und zunehmendem Hilfebedarf den Wunsch äußern, in den komplexen Angeboten wohnen zu bleiben.

Im Bereich Leben und Lernen stehen „Fördereinrichtungen“ zwar konstant im Fokus; während im vorschulischen Bereich seitens der Eltern eine Offenheit für inklusive Angebote wahrzunehmen ist, scheint der schulische Bereich für Leistungsnehmer mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung noch die Sondereinrichtung zumindest mittelfristig zu favorisieren. Auch hier ist die Lebenshilfe Celle gGmbH mit ihren vielfältigen Angeboten (integrative Krippen, kooperierende Klassen, Etablierung eines integrativen und kooperierenden Bildungszentrums gerüstet).

Auch wenn vor dem Hintergrund der Vorbereitung auf anstehende Veränderungen im Jahr 2020 erhöhte Ausgaben im Bereich Personal und EDV bereits im Jahr 2018 anfallen werden, erwarten wir lt. Wirtschaftsplan ein positives Ergebnis von 690 T€. Für das folgende Berichtsjahr erwarten wir aufgrund neu geschaffener Angebote eine hohe Zufriedenheit der Leistungsnehmer.